

# Notfallversorgung: wo wir stehen, was sich ändern muss – mehr Empirie, mehr Steuerung

Reinhard Busse, Prof. Dr. med. MPH

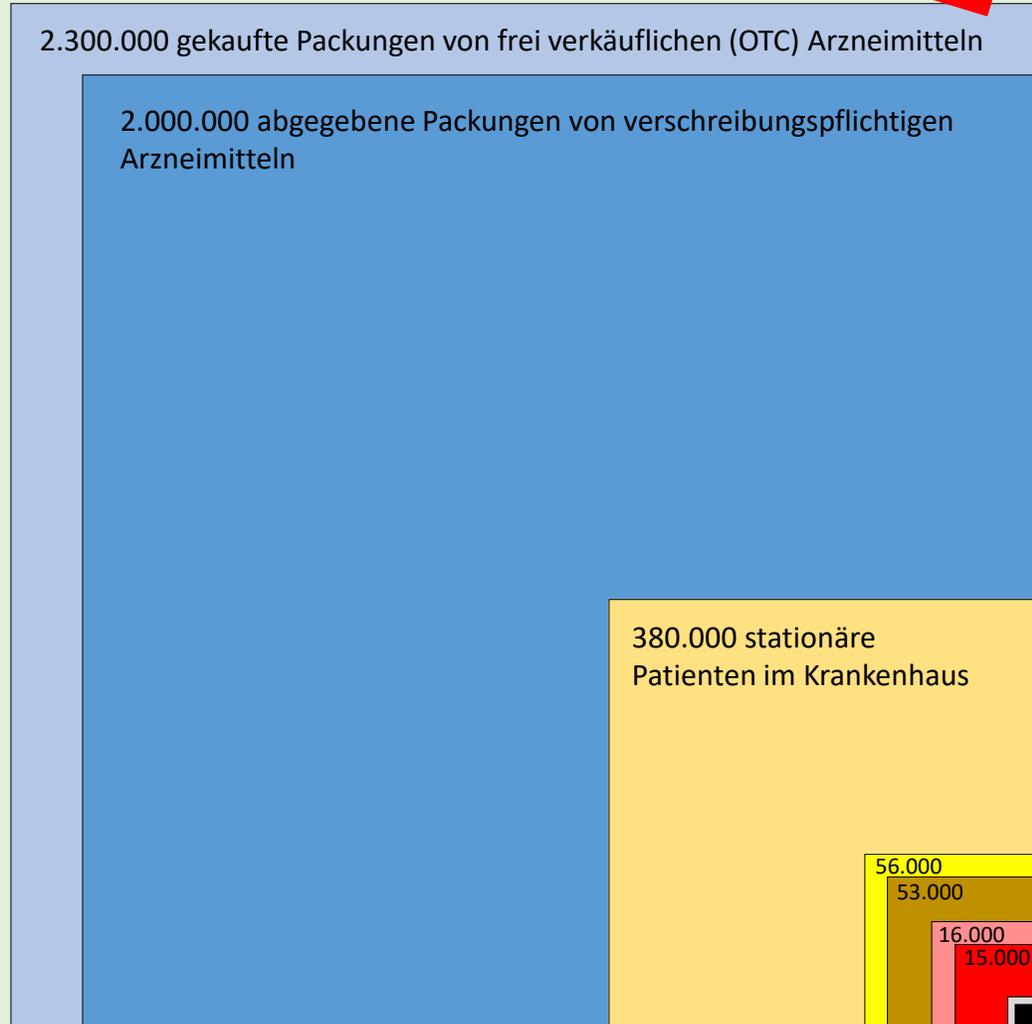
FG Management im Gesundheitswesen, Technische Universität Berlin  
(WHO Collaborating Centre for Health Systems Research and Management)

&

European Observatory on Health Systems and Policies

>3.000.000 Arzt-Patienten-Kontakte in der ambulanten Versorgung  
 (bei 20% Pat. ohne Termin wären das > 600.000)

Nur die sind 10x als in den Kh.-Notaufnahmen

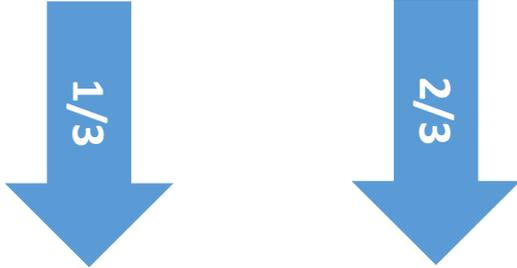


# An einem durchschnittlichen Tag in Deutschland (vor Corona)

Das sind rund 50 pro Kh. mit Notaufnahme, davon 0,5 mit Herzinfarkt und 0,03 mit Polytrauma

- 52.000 Notaufnahme-Besuche**
- 53.000 Stationäre Krankenhausaufnahmen
- 16.000 CT-Scans in der ambulanten Versorgung
- 15.000 CT-Scans in der stationären Versorgung
- 700 stationär aufgenommene Schlaganfallpatienten
- 500 stationär aufgenommene Herzinfarkt-Patienten (30 mit Polytrauma)

„Sichtbare“ Notfälle:  
ca. 28 Mio. (34/100 Einw.)



KV (insgesamt)	KV- NOTDIENST
> 1 Mrd., dav. 200 Mio. ohne Termin	9,3 Mio. <sub>1</sub>

NOT- AUFNAHME
ca. 19 Mio. <sub>1,2</sub>

In anderen  
Ländern  
22-33%<sup>3</sup>



 <b>„Notfälle“:</b> <b>8,6 Mio. (45% der Fälle)<sup>2</sup></b>
<b>Eingewiesene Patienten</b> <b>insgesamt:</b> <b>9,0 Mio. (47%)<sup>2</sup></b>

**2020: 47%<sup>4</sup>**

**2020: 46%<sup>4</sup>**



Nach Hause: ca. 19,5 Mio.

# Was heißt das? Und was muss sich ändern?

- Notfälle in Krankenhäusern sind inzwischen Hauptaufnahmegrund  
→ Gefahr unnötiger Hospitalisierungen (durch zu viele Betten und ungenügende Notfallqualifikation)
- Mehrfacher Reformbedarf:  
weniger, aber besser ausgestattete Notfallaufnahmen in Krankenhäusern + längere Öffnungszeiten im ambulanten Sektor
- Unübersichtlichkeit von „ungeplant zum üblichen Arzt“, „erweiterte Öffnungszeiten im ambulanten Sektor“ und „Kh.-Notaufnahme“ erfordert System von telefonischer Beratung und Steuerung

# Steuerung durch 116 117 im Jahr 2019

→ benötigt noch Validierung der Qualität

## Telefonische Ersteinschätzung durch die Patientenservicenummer 116117:

SmED vermittelt 75 Prozent aller Anrufer in ärztliche Beratung, nur 25 Prozent in die Notaufnahme

